

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kunst in Tirol, 20. Jahrhundert

wesentlich erweiterter und neu durchgesehener Bestandskatalog der Sammlung des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck samt einer Dokumentation der Legate und Nachlässe in zwei Bänden

Bertsch, Christoph

Innsbruck, 1997

Elmar Trenkwalder

[urn:nbn:at:at-ubi:2-7291](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-ubi:2-7291)

Elmar Trenkwalder

Ohne Titel, 1986

1959 in Weißenbach am Lech geboren; 1978-1982 Akademie der Bildenden Künste (Prof. Max Weiler, Prof. Arnulf Rainer), Wien; 1990 Teilnahme an der Biennale, Venedig; 1991 22. Österreichischer Graphikwettbewerb – Preis der Stadt Wien; 1993 Anton Feistauer – Preis für Malerei des Landes Salzburg; lebt seit 1986 in Innsbruck und Köln;

Ausstellungen: 1985 Galerie Krinzinger, Innsbruck; 1987 Galerie van Aken, Köln; 1989 Galerie Krinzinger, Wien; Dengel-Galerie, Reutte; Galerie Krinzinger, Innsbruck; 1991 Galerie Jean-Francois Dumont, Bordeaux; Galerie 60, Feldkirch; 1992 Galerie Altnöder, Salzburg; 1994 Galerie im Traklhaus, Salzburg; 1995 Galerie im Taxispalais, Innsbruck; Galerie Jean-Francois Dumont, Bordeaux; La Chaufferie, Ecole des Arts Decoratifs de Strasbourg; 1996 Galerie Krinzinger, Wien; Ausstellungsbeteiligungen: 1983 »Junge Künstler aus Österreich«, Innsbruck, Wien; 1985 »Junges Österreich«, Galerie Anna Friebe, Köln; 1986 »Aug um Aug«, Galerie Krinzinger; 1987 »Avantgarde in Tyrol«, Austrian Institute, New York; 1989/90 »Ausgesetzt auf den Bergen des Herzens«, Heidelberg, Innsbruck, Lienz; 1991 »Räume«, Fennerkaserne, Innsbruck; 1992 »12 Tiroler Künstler«, Künstlerhaus Palais Thurn und Taxis, Bregenz; 1997 Taxispalais, Innsbruck;

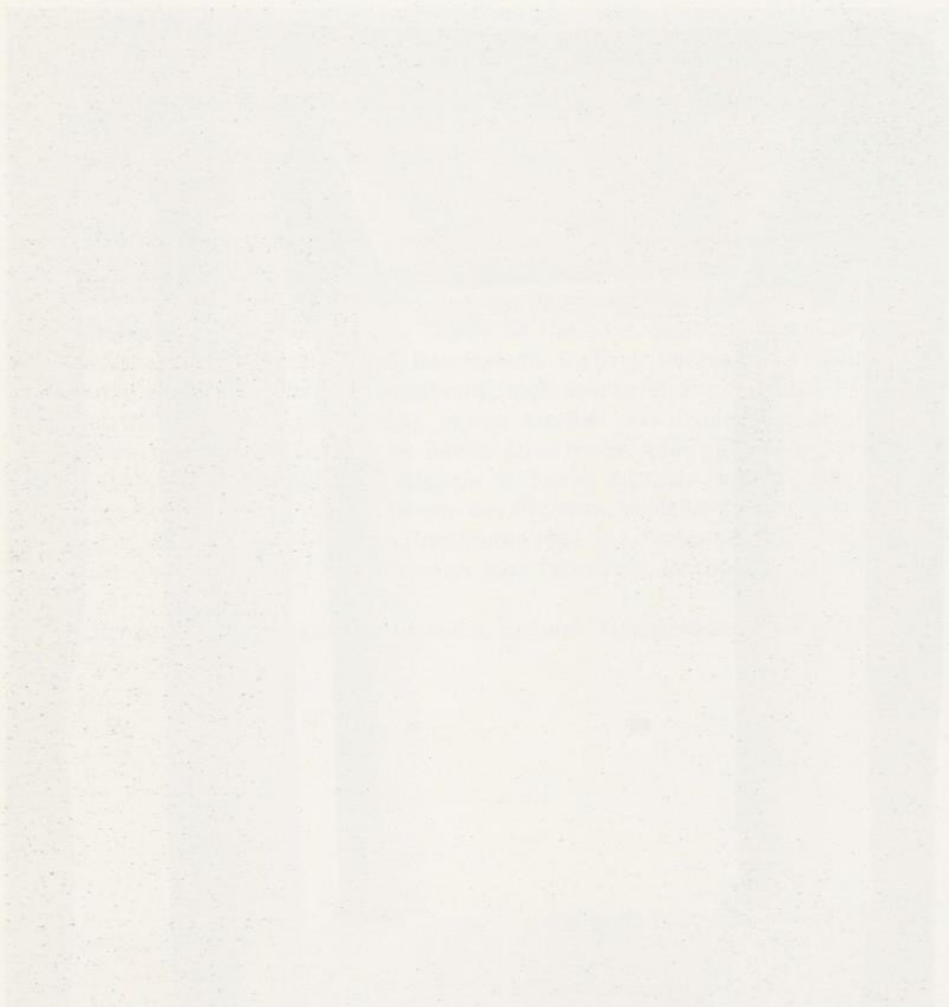
Literaturauswahl: Magdalena Hörmann, »arttirol. Kunstankäufe des Landes Tirol 1989-1994«;

Ohne Titel, 1986, Acryl-Tapete-Teppich, 210 x 167 x 17 cm, sign. Rückseite »Trenkwalder 86«

Trenkwalders Konzeptkunst betreibt ein intellektuelles Spiel mit Gegensätzen. Das Thema ist die Seinsweise des Tafelbildes in seiner doppelt besetzten Dritten Dimension, die einerseits auf dem Bildgrund, der bürgerlichen Wohnzimmer- und damit raumgestaltenden Tapete, mit einer vergangenen Säulenarchitektur, als räumliche Illusion und andererseits im Bild und dem materialbewußten Teppichrahmen real erfahrbar ist. Die konkrete haptische Qualität des Teppichs begrenzt das Bild und kontrastiert mit der auf Buntfarbigkeit verzichtenden grau-braunen Grisaillemalerei der erfundenen Architektur.

G.M.





Ohne Titel, 1988, Ton gebrannt, weiß glasiert, 2-teilig, Höhe insgesamt: 100 cm, signiert: innen, TRE 88 WVZ 40/41;

Elmar Trenkwalder begann seine künstlerische Entwicklung in der Malerei, die Dreidimensionalität nahm ihn aber immer mehr ein. Anfangs wuchsen die Rahmen über die Bilder hinaus, dann arbeitete er an Reliefs und zuletzt an seinen mit der Architektur verwandten Objekten, die er aus verschiedenen formbaren Materialien (Pappmaché, Gips, Ton, Keramik,...) gestaltet. Obwohl seine Skulpturen an Architekturmodelle erinnern, sind sie nicht als solche gedacht. Seine Skulpturen erfüllen keine Funktion; für Trenkwalder sind es räumlich gebaute Träume, die seiner subjektiven Raumerfahrung dienen. Zum Ausdruck dieser phantastischen Gebilde bedient sich Trenkwalder immer wieder gleicher Mittel, das Arbeiten mit der Symmetrie ist ihm genauso wichtig, wie die Vorstellung des Labyrinths oder der Unendlichkeit.

K.F.

